

Bericht über meinen Freiwilligendienst

nach fünf Monaten

Name: Sofie M.

Name des Projekts und der Partnerorganisation: Human Wave (Lalkuthi)

Dauer des Freiwilligendienstes (von / bis): 2017- 2018

1. Was sind deine Aufgaben im Projekt? Haben sie sich in den letzten Monaten geändert?

Ich gehe nach, wie vor morgens in das Tutorial, wo ich abwechselnd Klasse 3-6 unterrichte. Außerdem bin ich für das Nutrition Programm von Human Wave in Lalkuthi zuständig, wofür ich morgens Nahrung für die schwangeren Frauen kaufe und diese anschließend verteile. Nach dem Tutorial gehe ich, abwechselnd mit den anderen, mittags ins Office, um die Abrechnungen zu kontrollieren. An zwei Nachmittagen biete ich in meinem Tutorial eine Drawing Class an und freitags eine Youthgroup.

2. Hast du dir andere Projekte neben deinem (Haupt-)Projekt gesucht und wie gestalten sich diese?

Wir haben unzählige Ideen für Projekte. Wir wollen in den Lalkuthi einen Filmabend anbieten, das Tutorial und die Umgebung aufräumen, einen Ausflug machen... Es gibt auch von der NGO immer wieder Angebote für die Kinder, wo man bei der Planung helfen kann. Zum Beispiel gab es Mitte Januar einen Sportsday für die Kinder aus den Tutorials. Meine Aufgabe war es, die Kinder aus Lalkuthi morgens mit einer Lehrerin einzusammeln, zu dem Gelände zu bringen und dort auf sie zu achten. Ab und zu muss ich Berichte über Kinder schreiben. Dazu werden die Kinder ins Office eingeladen und interviewt. Es gibt immer wieder Aufgaben, die erledigt werden müssen. Ich kann aber jederzeit bei meinem Mentor oder Mitfreiwilligen nach Hilfe fragen. Auch in der WG findet man genug Arbeit. Und das Geschirr von 6 Leuten zu spülen kann auch schon ein kleines Projekt sein...

3. Wie viele Tage pro Woche und wie viele Stunden arbeitest du ungefähr? Fühlst du dich durch deine Arbeit ausgefüllt? Brauchst du neue Ideen oder Impulse für deine Arbeit? Kannst du dir vorstellen, woher du diese bekommst (z. B. Kolleg/innen, Familie, Freunde, Mentor/innen, ...)?

Ich habe das Gefühl, dass man schlecht aus der Arbeit raus kommt, da man nur 2 Minuten vom Office entfernt ist und der „Chef“ sozusagen mit uns unter einem Dach wohnt. Ich denke 6 Stunden am Tag sind es schon, wobei es immer anders ist. Ich fühle mich durch meine Arbeit ausgefüllt, da mich die Aufgaben nicht überfordern und ich sie abarbeiten kann. Ich habe auch ein liebes Kollegium. Die neuen Impulse (z.B.) für den Unterricht kommt meist von allein, da wir Freiwilligen uns gegenseitig Tipps geben. Außerdem haben wir im Moment Besuch von Freiwilligen aus Deutschland die uns wieder neue Ideen bringen. Für die Unterrichtsvorbereitung helfen mir zur Not auch Google oder die Bücher in der WG.

4. Hast du einen Tagesrhythmus gefunden? Wie gestaltet sich dieser (grob)?

Ich fahre morgens gegen 6:45 Uhr mit dem Fahrrad in Tutorial und fahre gegen 9:30 wieder zurück. Dann Frühstücken wir alle zusammen. Gegen 12 Uhr geht es dann ins Office für 1-2 h. Gegen halb 3 gibt es Mittagessen von der Gastmutter. Gegen 4 Uhr fahre ich wieder ins Tutorial und bin um 6 spätestens zurück. Danach bereite ich den Unterricht für den nächsten Tag vor. Ab 8

Uhr gibt es Abendessen. Zwischen den festen Terminen erledige ich dann andere Dinge, die anstehen, wie Haushalt, Privates, Bürosachen fürs Office. Ich habe auch genug Zeit, um zu lesen, zu zeichnen, zu kochen oder mit den anderen einen Film zu gucken.

5. Wie lebst du momentan? Mit wem wohnst du zusammen? Wie wirst du verpflegt? Reicht das Taschengeld aus?

Wir leben normalerweise zu viert in der WG. Ich schlafe mit Leonie in einem Zimmer. Im Moment haben wir Besuch von zwei Mädels in unserem Alter aus Berlin. Sie helfen uns bei unserer Arbeit und auch sonst sind sie sehr angenehme Mitbewohnerinnen. Unser Gastbruder schaut auch manchmal vorbei. Unsere Verpflegung ist sehr gut und mehr als ausreichend! Das Taschengeld reicht auch aus.

6. Wie siehst du deine sprachlichen Fähigkeiten? Haben sich deine Sprachkenntnisse in der/den Sprache/n deines Gastlandes verbessert? Welche Sprache sprichst du mit wem am meisten?

Mein Bengali ist immer noch sehr brüchig, allerdings machen wir Fortschritte, da unsere Gastfamilie, die Leute im Office und Tutorial uns ermutigen und Helfen. Man versteht immer mehr Sätze. Im Tutorial kann ich mich auch mit den Kindern verständigen, allerdings nur oberflächlich. Ich finde es schade, dass ich den Kindern meine „pädagogischen Maßnahmen“ nicht erklären kann. Ich würde auch gerne besser Bengali sprechen, um mich mit Menschen besser austauschen zu können. Ich versuche mit der Gastmutter immer wieder bengali zu Sprechen. Im Office und mit dem Mentor wird viel Englisch gesprochen. Unter den Freiwilligen sprechen wir Deutsch.

7. Hast du neue Personen kennen gelernt, mit denen du deine Freizeit verbringst? Konntest du neue Freundschaften knüpfen? Hast du genug Rückzugsmöglichkeiten oder hättest du gerne mehr Kontakte?

In unserem Urlaub an Weihnachten haben wir viele Menschen kennen gelernt, was total schön war. Ich verbringe viel Freizeit mit den anderen Freiwilligen. Da man eigentlich immer unter Menschen ist, ist es sogar manchmal ganz schön seine Ruhe zu haben. Hier im Haus kann man sich gut zurückziehen und es ist auch mal ganz gut, wenn man eine Runde in Mankundu spaziert oder Fahrrad fährt.

8. Hat sich deine Einstellung zum Freiwilligendienst im Vergleich zu der Zeit vor deiner Abreise geändert?

Ich denke die Einstellung hat sich eher erweitert, da ich mittlerweile verstehe, wie mein Freiwilligendienst funktioniert. Manchmal frage ich mich schon, wie nützlich ich durch meine fehlenden Bengalikenntnisse wirklich bin, allerdings denke ich, dass manche Dinge vielleicht liegen bleiben würden und ich eine Arbeitskraft bin, die der NGO nichts kostet.